



Johannifest als zentraler Ort der Begegnung

Brennpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft

Jens Borgmann

Ein Jahr lang werden wir nun das Leben in der Sozialtherapeutischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Adolphshof e.V. in Lehrte begleiten. Das Jahr 2007 ist ein aufregendes Jahr für die Gemeinschaft, denn sie wird nicht nur ihr 10-jähriges Bestehen feiern, sondern auch ein neues Wohnhaus beziehen. Dann werden statt jetzt 20 Menschen fast 40 Menschen dort ein zu Hause haben!

Johanni wird dieses Jahr für die Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Adolphshof ein ganz besonderes Fest, kann sie doch auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken: Im Mai 1997 sind die ersten Betreuten mit ihren Hauseltern in das ehemalige Kutschenhaus des landwirtschaftlichen Gutes Adolphshof in der Region Hannover gezogen. Gegründet aus der Initiative von Eltern der Freien Martinsschule, die für ihre heranwachsenden Kinder einen Lebensort suchten, an dem weitergeführt werden kann, was in der Schule und im Elternhaus begonnen wurde. Mit dem Gut Adolphshof fand sich eine Hofgemeinschaft, in der schon seit mittlerweile über 50 Jahren biologisch-dynamisch gewirtschaftet wird und die Platz für eine neue Initiative anbot. Gründungsmotiv war von Anfang an, auch Verantwortung für mehrfach behinderte Menschen zu übernehmen.

Im Jahr 2000 konnte eine zweite Gruppe begründet werden und mittlerweile haben 19 Betreute und mehrere Mitarbeiter auf dem Hof eine Heimat gefunden. Es wurden Werkstätten geschaffen, in denen jeder einen seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechenden Arbeitsplatz hat. Seit Ende 2006 haben die Werkstätten den anerkannten Status als WfbM! Die Angehörigen sind auch heute noch intensiv mit der Einrichtung verbunden. Das ist eher die äußerliche Entwicklung, sind die Rahmenbedingungen. Die innerliche Entwicklung ist natürlich von einer ganz anderen Dynamik geprägt: Gilt es doch etwas Neues, eine Lebensgemeinschaft zu gestalten. Für die Betreuten eine Schwellensituation im Übergang vom Elternhaus in das Erwachsenenleben und das Ausbilden von Autonomie. Die Eltern als Mitgestalter eines neuen Lebensraumes, der gleichzeitig nicht der ihrige sein wird. Die Mitarbeiter als Begleiter der ihnen anvertrauten Menschen im Spannungsfeld zwischen Schutz und Freiheit.

Anfang Dezember 2006 konnte der Grundstein für ein neues Wohngruppengebäude gemeinsam von



Baubeginn für das neue Wohngruppenhaus. Jan Lehmann hat dieses Foto gemacht. Jeden Tag verfolgte er das Baugehen und hielt es gelegentlich mit seiner Kamera fest.

Angehörigen, Betreuten, Mitarbeitern und Gästen feierlich gelegt werden. 20 neue Bewohner werden im Herbst dieses Jahres dort einziehen können. Vier Plätze sind für Menschen mit einer mehrfachen Behinderung vorgesehen. Es ist eine Erweiterung, die schon lange gewünscht war und nun endlich realisiert werden kann, kein allmähliches Wachstum, eher ein Sprung, eine Verdoppelung und damit eine große Herausforderung! Der Grundstein für dieses Gebäude, in Gestalt eines Oloides, ist Ausdruck dieses Prozesses und Wunsch für die Zukunft. Verbinden sich doch in ihm scharfe Kanten und gerundete Flächen. Er bietet Halt und Entwicklung, Bewusstheit und Lebendigkeit.

Das Johannifest ist dieses Jahr in diesem Sinne Rückblick auf eine 10-jährige Geschichte und Vorblick auf eine neue Zukunft. Es ist ein zentraler Ort der Begegnung mit den Menschen, die neu zu der Gemeinschaft dazukommen werden und Anlass, das Erreichte zu würdigen. Für die Gemeinschaft ist es gleichsam ein Brennpunkt, an dem sich Vergangenheit und Zukunft begegnen. Zugleich gibt es viele Fragen, die in diesem Spannungsfeld deutlich zutage treten. Wie kann das Erreichte gut gegründet in die Zukunft übergeführt werden? Welche Substanz ist in der Gemeinschaft wirklich lebendig und damit auch reale Stütze und Orientierung für die neuen Menschen. Was bringen die neuen Menschen an neuen Impulsen mit und was wollen wir davon aufgreifen?

In den nächsten Ausgaben von PUNKT und KREIS wird mehr davon zu berichten sein. 😊